

## Unterhalt Vitaparcour Belp 30. April 2010

„Das Wetter ist heute perfekt“, sagt Zugführer Sascha Gilgen und lässt seinen Blick über die Büsche und Bäume schweifen, die es an diesem Tag zum Wohl der Vitaparcours-Benutzer zu stutzen gilt.



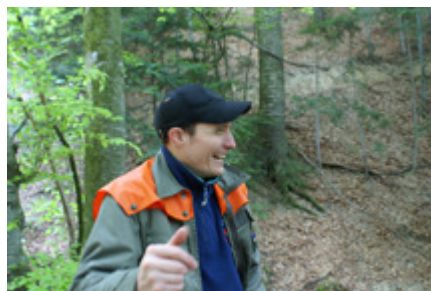
Zweimal im Jahr komme er mit seinem Einsatzteam an diesen Ort, sagt er stolz. Gemeinsam richteten sie den Weg für die Sportler so her, dass sich diese wohl fühlten und ihre Übungen ohne die Behinderung durch störende Äste oder wilde Bäume durchführen könnten. Das Wichtigste sei dabei, die Bäume nicht zu fest zurückzuschneiden, und den Wald in seiner natürlichen Schönheit zu belassen. Es sei jedes Mal wieder eine Freude, wie seine Mannen ihre Arbeit in Angriff nähmen und sich gegenseitig tatkräftig zur Hilfe stehen würden, sagt Gilgen und fügt lächelnd hinzu: „Teamarbeit wird bei uns gross geschrieben!“

Und in der Tat: Kaum am Ort des Geschehens eingetroffen, legt die Truppe los und macht aus dem struppigen und mehr oder weniger unbegehbaren Weg einen lichten Pfad, auf dem Sportbegeisterte sorgenfrei ihre Fitnessrunden drehen und gleichzeitig der Natur nahe sein können.



Um ihre Arbeiten gut und gewissenhaft auszuführen, sind alle Mitglieder der Einsatztruppe mit Helmen, Handschuhen und solidem Fusswerk ausgerüstet. Verwendete Hilfsmittel: Laub- und Baumsäge, Grasschneider, Baumhacke und Axt.

Wer hart arbeitet, darf sich natürlich ab und zu auch eine wohlverdiente Pause gönnen. So sitzen die sechs geselligen Zivilschützer in einem Halbkreis auf zwei Bänkchen, die sonst eigentlich zu Turnübungen verwendet werden, und lassen sich ihr Pausenbrot schmecken. Zum Dessert gibt's sogar noch einen Nussgipfel, was die Sechs besonders freut.



Voller Tatendrang machen sie sich sodann wieder auf, um noch mehr Bäumen und Büschen an den Kragen, oder besser gesagt, an die Äste zu gehen. „Meine Männer nehmen immer gerne an solchen Einsätzen teil“, erklärt Gilgen. Es sei ja auch viel schöner hier draussen im Wald, als irgendwo in einem Büro vor einem Computer zu sitzen, fügt er augenzwinkernd hinzu.



Rings um ihn liegt ein riesiges Bärlauchfeld; wunderschön funkelt die Sonne auf den Blättern des geruchvollen Gewächses, das sich hier ebenso wohl und heimisch zu fühlen scheint wie Gilgen selbst. Davon werde er sich nachher ein Stückchen abschneiden und zu Hause zum Kochen verwenden, sagt er abschliessend. Wer wollte es ihm auch verübeln.

(Bericht: Klaus von Muralt)